

## MUSIKVEREIN

### Musik, die starke Zeichen setzt

Fulminant: Konzert für  
Menschenrechte in Graz.

Kunst ist die wohl hellst-  
tigste Zeitgenossin, dem  
entspricht der Musikverein  
seit 2014 mit seinem Konzert  
für Menschenrechte. Flucht  
war ein Thema des Konzerts,  
so hörte man neben Werken  
von Brahms, Berg und Marti-  
nů den Chor der Geflüchte-  
ten aus Verdis „Macbeth“.  
Herzstück des Konzerts war  
aber die Symphonie für Men-  
schenrechte: facettenreiche,  
kompositorisch auf höch-  
tem Niveau anzusiedelnde  
Orchesterwerke von vier jun-  
gen Komponisten. Mit Or-  
chester und Chor der KUG  
unter Ingo Ingensand wuss-  
ten die vier das Potential des  
riesigen Klangapparats voll  
auszuschöpfen. In der Ruhe  
lag die Kraft von Shiqi Gengs  
„Am duftenden Pfad im klei-  
nen Garten“: asiatisches Lo-  
kalkolorit, bestechend or-  
chestriert. Juan Pablo Trad  
Hasbun lieferte mit der Ver-  
tonung seines Gedichts „Ein  
befreiter Mensch“ eine Hom-  
mage an die Freiheit. Kunst-  
freiheit thematisierte Robert  
Christoph Bauers „Nachtmu-  
sik für Ashraf Fayadh“ mit  
Zeilen des inhaftierten palä-  
stinensisch-saudischen Dich-  
ters. Frederik Neyrincks  
„Precarité“ mit Solo-Cello  
(Myriam García Fidalgo) ma-  
nifestierte Zerbrechlichkeit  
und Leid. Als weltweit einzi-  
ge Konzertsinstitution, die  
sich der Menschenrechte an-  
nimmt, setzt der Musikverein  
Graz ein starkes Zeichen.  
Dass 2018 dann noch zumin-  
dest eine Komponistin am  
Programm steht, wäre eine  
wünschenswerte Notwen-  
digkeit. **Monika Voithofer**

## Menschenrechts-Konzerte im Grazer Musikverein:

# Heiliger Zweck, passende Mittel

Dass Musik nicht bloß Freizeitbehübsung ist, wird im Alltag des Kunstbetriebs oft übertönt. Umso besser, wenn ein Datum wie der Menschenrechts-Tag am vergangenen Sonntag zum Anlass für

ein Konzert wird, das aufs Programm setzt, was dort freilich ohnehin öfter hinsollte. Der Stefaniensaal wurde anlassbedingt auf doppelte und dreifache Weise zum Ort der Aufklärung.

Das Konzert „schummelte“ sowohl entlegenes Repertoire (Brahms' „Schicksalslied, Martinus „Mahnmal für Lidice“), aber auch zeitgenössische, „neutönerische“ Musik mitten ins Herz des bürgerlichen Konzertbetriebs in Graz, dem Orchesterzyklus im Musikverein. Erstaunlich, wie dies 110 Jahre nach Schönbergs Streichquartett Nr. 1 und nach 50 Jahren „musikprotokoll“ noch immer einen Sonderfall darstellt.

Dank der Initiative von Generalsekretär Michael Nemeth gibt es solche Sonderfälle nun öfter, und mit den Kräften der Kunstuni stellte man ein fantastisches Programm zusammen, in dem Shiqi Geng, Juan Pablo Trad Hasbun, Robert Christoph Bauer und Frederik Neyrinck komponierend an den Wert des täglich millionenfach bedrängten Menschenlebens erinnerten. So geht Kunst!

M. Gasser